

DV, 13.07.2021

Ein fliegender Smaragd

AMPERTALER DES MONATS die Falkenlibelle

Dachau – Kerstin Kamm, die Gebietsbetreuerin des Ampertals bei den Landschaftspflegeverbänden Fürstenfeldbruck, Dachau und Freising stellt jeden Monat einen „echten Ureinwohner“ vor. Diesmal: die Falkenlibelle.

Kamm beschreibt sie so: „Hübsch ist sie mit ihrem grünlich glänzenden Körper und den smaragdgrünen Augen. Langbeinig. Und flink!“ Etwa fünf Zentimeter ist die Falkenlibelle (*Cordulia aenea*), die früher auch als Gemeine Smaragdlibelle bezeichnet wurde, lang.

Man unterteilt die Insektenordnung der Libellen in Klein- und Großlibellen. Weltweit gibt es etwa 2800 Arten an Großlibellen und 2600 Arten an Kleinlibellen. In Deutschland leben etwa 80 Libellenarten insgesamt. Die Falkenlibelle gehört zu den Großlibellen und hält somit ihre Flügel in Ruhe waagrecht beziehungsweise seitlich vom Körper weg.

Libellen sind wahre Flugkünstler und können ihre beiden Flügelpaare unabhängig voneinander bewegen. Dies ermöglicht ihnen abrupte Richtungswechsel, das Stehenbleiben in der Luft und



Die Falkenlibelle bei der Paarung. FOTO: CONNY FISCHER

bisweilen auch das Rückwärtsfliegen. Sie erreichen Höchstgeschwindigkeiten von 40 bis 50 km/h. Auf Beutezug spreizen sie ihre bedornten Beine nach vorne und bilden eine Art Fangreuse, um andere Insekten im Flug zu erbeuten. Mit ihren Komplexaugen, die bei Großlibellen aus zirka 30 000 Einzelaugen bestehen, können sie dabei Bewegungen wesentlich schneller wahrnehmen als der Mensch.

Am häufigsten begegnet man der Falkenlibelle an größeren, stehenden Gewässern – Teichen, Weihern und Altarmen – und in Gewässern von Moorgebieten. Somit ist sie als echter Ureinwohner

auch entlang der Amper mit ihren zahlreichen Altwässern, strömungsberuhigten Nebenarmen und Tümpeln zu finden.

Sobald die Falkenlibelle geschlüpft ist, zieht sie sich zur Reifung erst mal vom Gewässer zurück und sucht sich geschützte, baumbestandene Bereiche. In dieser Zeit bekommt sie auch ihre endgültige Färbung. Oft kehrt sie erst nach zwei Wochen an die Gewässer zurück, wo die Männchen entlang der Uferbereiche auf der Suche nach Weibchen zu finden sind. Dabei patrouillieren sie meist auf einer Höhe von 50-100 Zentimetern, wo sie immer wieder abrupt, scheinbar auf der Stelle verharrend, in der Luft stehen bleiben.

Die Weibchen der Art sind eher scheu und kommen nur zur Paarung und Eiablage ans Gewässer. Die Eier werden unter wippenden Bewegungen in kleinen Klümpchen ins Wasser abgelegt. Die räuberischen Larven der Falkenlibelle leben zwischen Wasserpflanzen oder im Gewässerboden versteckt in meist weniger als einem Meter Wassertiefe. Sie sind überwiegend nachtaktiv.